

Martin Ziegelmüller – Vorahnungen

10. März bis 15. April 2023

Nach Martin Ziegelmüllers letzter Ausstellung 2021 «Hommage à Ruth», entdeckten wir im Lager des Künstlers selten bis nie gezeigte Akt- und Landschaftsbilder aus den 1970er und 1980er Jahren. Im Zentrum der kommenden Ausstellung «Vorahnungen» stehen Werke, die eine unerwartete Dringlichkeit beinhalten, weil sie frühe Visionen von Naturkatastrophen entwerfen oder den Blick öffnen für die zerbrechliche Schönheit an den Rändern des natürlichen und menschengemachten Lebensraumes.

Anlässlich eines fulminanten Eröffnungswochenendes vom 10. bis 12. März sind im Kulturhaus VISAVIS an der Gerechtigkeitsgasse 44 zudem aktuelle Werke von Martin Ziegelmüller zu entdecken und das nur 20 Schritte entfernt von der Galerie da Mihi. Wir freuen uns sehr, in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus unsere Galerie für die Dauer eines Wochenendes zu erweitern und Sie in den wunderbaren Räumen inklusive Barbetrieb begrüßen zu dürfen.

Wir laden Sie herzlich ein!

Eröffnungswochenende in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus VISAVIS

Vernissage: Freitag, 10. März, 17.00 - 20.00 Uhr (Türöffnung ab 14.00 Uhr)

Kurzeinführung um 18.30 Uhr mit Konrad Tobler

Ausstellung mit Bar & Snacks: Samstag und Sonntag, 11. / 12. März, 11.00 - 17.00 Uhr

Öffentliche Führungen Galerie da Mihi:

Freitag, 17. März 18.00 - 18.30 Uhr

Samstag, 18. März, 16.00 - 16.30 Uhr

Donnerstag, 13. April, 18.00 - 18.30 Uhr

Finissage Galerie da Mihi: Samstag, 15. April, 14.00 - 17.00 Uhr

Naturkatastrophen, ausgelöst durch atomare Unfälle, unvorstellbare Veränderungen der Landschaft als Folge des Klimawandels. Martin Ziegelmüller, der bekannte Maler aus dem Berner Seeland, thematisierte solche Szenarien bereits vor Jahrzehnten in seinen Bildern. Vom Bundeshaus in Bern sind nur noch verwilderte, überwachsene Ruinen übrig, das grosse Moos hat sich wieder zur Gletschermoräne verwandelt. Basel zeigt sich gespalten durch tiefe Gräben als Folge eines gewaltigen Erdbebens. Diese Bilder entdeckten wir in Ziegelmüllers Fundus, weit hinten in den Tiefen seines Bild-Depots. Viele der grossformatigen Leinwände wurden bis heute selten oder noch nie der Öffentlichkeit präsentiert. Möglicherweise waren sie schlicht ihrer Zeit voraus – Vorahnungen, entsprungen aus der unbändigen Fantasie des Künstlers, aber auch aus seinem untrüglichen Realitätssinn und seiner ästhetischen Verwurzelung in der Natur.

Ein Anlass für eine solche Motivserie war die Einladung an die «Grün 80», eine grosse Garten- und Landschaftsbau Ausstellung in Basel, die im Jahre 1980 stattfand. Ziegelmüller war wohl damals bereits als Maler vermeintlich schöner Blumenwiesen bekannt – doch der aufmüpfige Künstler liess sich nicht für kommerzielle Zwecke einspannen und gestaltete eine verstörende Serie von acht grossformatigen Werken. Bereits das erste Bild mit dem Titel «Alles begann im Jahr des grossen Einbruchs, als Basel gespalten wurde»,

ist eine Anspielung auf das grosse Erdbeben von 1356 und der bildgewordene Schrecken eines zukünftigen Erdbebens, an eben der gleichen Stelle, die damals das Epizentrum und die nun das Gelände der «Grün 80» bildete. Das Bild zeigt denn auch einen tiefen Graben entlang der Birs. Zur gleichen Serie gehört die Arbeit «Leider kommen heute nicht mehr viele Touristen nach Basel, um die erhabenen Sandoz-Ruinen zu bewundern». Man sieht halb zerfallene Rheinbrücken vor den Ruinen einst stolzer Bürogebäude. Auch das letzte Bild für die damalige Ausstellung zeigt Ziegemüllers Skepsis gegenüber solch kommerziellen Ausstellungen. Die Beschreibung im kleinen Katalog lautet: «Wissenschaftlern ist es gelungen, die Daten eines mittelalterlichen Computers zu entziffern. Dabei stiessen sie auf die interessante Mitteilung, dass ein damaliger Künstler die Grün 80 als missglückten Vergrünungsversuch bezeichnete und verwilderte Bauergärten vorzog».

Als 1972 der Club of Rome die «Grenzen des Wachstums» publizierte, war das für Ziegemüller eine Bestätigung seiner schon lange gehegten Abneigung gegenüber der zunehmenden Industrialisierung. Peter Killer schrieb 1987 im ersten grossen Katalog von Martin Ziegemüller: «Was der Club of Rome in der gleichen Zeit sorgsam und von Sorge erfüllt in Worte gefasst und mit Tabellen gestützt hatte, das malte dieser Künstler. All das, was uns selbstverständlich ist, muss nicht so bleiben. Da lauert Bedrohung.»¹ Offensichtlich war Martin Ziegemüller einer der ersten Kunstschaaffenden, der die drohende Umweltzerstörung thematisierte. So schrieb Peter Killer im erwähnten Katalog weiter: «Martin Ziegemüller hat in seine Bilder das Thema Umweltzerstörung eingewoben bevor solches Mode wurde, eine Mode, für die man mit dem Begriff Öko-Art auch rasch ein Etikett bereit hielt. Als plötzlich jeder Künstler schon lange ein Grüner gewesen sein wollte, verabschiedete sich Ziegemüller diskret von dieser Szene.»² Heute, fast fünfzig Jahre später, lassen uns diese «Vorahnungen» die zum Teil bereits eingetroffen sind, man denke nur an Tschernobyl oder Fukushima, betroffen zurück.

Ziegemüller war ein junger Rebell und verteidigte die Malerei, als sie von der Kunstwelt unisono totgesagt wurde. In den 1970er Jahren pflegte er die Debatte mit Harald Szeemann. Trotz der gegenläufigen Ansichten über Kunst respektierten sich Kurator und Maler und besuchten gegenseitig ihre jeweiligen Ausstellungen. Kurz vor seinem Tod bedauerte Szeemann im Gespräch mit dem Künstler, dass er die Relevanz seines Werkes falsch eingeschätzt habe.

Wir freuen uns, Ihnen eine neue und für viele unbekannte Seite von Martin Ziegemüller näher zu bringen. Lassen Sie sich überraschen von der Faszination, aber auch der politischen Dringlichkeit seiner **Vorahnungen**.

Text: Hans Ryser

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern
+41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com, hans.ryser@damihi.com

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

Abbildungen nächste Seite:

¹ Peter Killer, Katalog Martin Ziegemüller 1987, S.8

² Peter Killer, Katalog Martin Ziegemüller 1987, S.9



Martin Ziegelmüller, «Zürich nach dem Reaktorunfall in Gösgen», 1978, 1981, 2022,
Öl auf Leinwand, 60 x 100 cm



Martin Ziegelmüller, «Bundeshaus Bern im Jahr 2500», 1978, 2022, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm



Martin Ziegelmüller, «Spalt durch Basel», 1979, 1981, 2022, Öl auf Leinwand, 110 x 145 cm



Martin Ziegelmüller, «Torso», 1974, 1976, 2022, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm